

Inhaltsverzeichnis

I. Zielsetzung und Vorgehensweise	17
1. Anlaß zur Themenstellung	17
2. Themenabgrenzung	19
3. Gang der Untersuchung	21
II. Markt- und Wettbewerbsversagen bei sozialen Dienstleistungen?	24
1. Gutseigenschaften sozialer Dienstleistungen	27
2. Warum gibt es Nonprofit-Organisationen?	31
III. Neokorporatismus als prägendes Strukturelement	39
IV. Die Freie Wohlfahrtspflege im sozialen Versorgungssystem	46
1. Bereitstellung sozialer Dienstleistungen	46
2. Organisation, Aufgaben und Finanzierung	48
3. Zur volkswirtschaftlichen Bedeutung der Freien Wohlfahrtspflege	54
4. Exkurs I: Neue Bundesländer	64
5. Exkurs II: EU-Harmonisierung	67
6. Exkurs III: Dienstgemeinschaft als Dritter Weg	70
7. Ergebnisse	71
V. Problemlage – Thesen und Begründungen	73
1. Bürokratisierung und Flexibilitätsverlust	73
2. Verlust der Sozialanwaltschaft und der Innovationsfunktion	77
3. Volkswirtschaftlich teure Gratisressourcen	81
4. Zur These der Unwirtschaftlichkeit	86
5. Zur These von 'erfolgreich scheiternden Organisationen'	90
6. Ergebnisse und Schlußfolgerungen	93
VI. Internes und externes Kontrollversagen	96

1. Interne Steuerung und Controlling	96
2. Externe Rechnungslegung und –prüfung	100
3. Sozialhilferechtliches Dreiecksverhältnis	102
4. Ergebnisse	105
✕ VII. Wettbewerbsbeschränkungen	107
1. Nachfragemacht der Sozialleistungsträger	107
2. Kartellabsprachen (wohlfährlicher) Einrichtungsträger	111
a) Gesetzlich vorgesehene bilaterale Kartelle	111
b) Wohlfahrtsverbände als privat initiierte Kartelle	113
3. Bedingtes Vorrangprinzip und Diskriminierung	117
4. Ergebnisse	124
VIII. Reformansätze	126
1. Wieviel Marktwirtschaft braucht das Soziale?	126
2. Renditesteuern	130
a) Renditesteuern statt / und Gemeinnützigkeit	130
b) Reform des Gemeinnützigkeitsprivilegs und der steuerlichen Abzugs- fähigkeit von Spenden	133
3. Wettbewerblicher Ordnungsrahmen	135
✕ a) Ungehinderter Marktzutritt und Prinzip der Nichtdiskriminierung	136
✕ b) Beseitigung der Nachfragemacht durch Dezentralisierung	137
c) Exkurs IV: Anwendung des GWB und des EWG–Vertrages?	138
4. Subjektförderung in Kombination mit Geldleistungen	141
5. Konkretisierung am Beispiel	143
a) Rettungsdienst	143
b) Kindertageseinrichtungen	147
c) Stationäre Jugendhilfe	148
✕ d) Sozialanwaltschaft	150
6. Ergebnisse	151
IX. Ausblick	153
Literaturverzeichnis	159
Stichwortverzeichnis	171